

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **15 (1908)**

Heft 18

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Gewerbeausstellung Zürich 1894
Silberne Medaille

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896
Silberne Medaille.

Schweizer. Fachblatt für die Seidenstoff- und Band-Industrie

mit Berücksichtigung der Färberei, Stoffdruckerei, Appretur und des einschlägigen Maschinenbaus,
unter Mitwirkung bewährter Fachleute herausgegeben vom Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich.

Erscheint am Anfang und Mitte
jeden Monats.

Chefredaktion
Fritz Kaeser, Zürich I, Metropol.

Abonnements-
preis: { Fr. 4. 80 für die Schweiz } jährlich
 { „ 5. 20 „ das Ausland } incl. Porto.



Inserate.

Die Linie von 90 mm. Breite
und 3 mm. Höhe oder deren
Raum wird zu 30 Cts. be-
rechnet.

Für grössere Aufträge be-
deutende Rabatt-Vergünsti-
gung.

Vereinsmitglieder erhalten
bei Stellen-Gesuchen 33%
Ermässigung.

Inserate, welche bis zum
12. oder 27. jeden Monats
der Expedition eingesandt
werden, gelangen jeweils
in der folgenden Nummer
noch zum Abdruck.



Preis-Courant der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft 7. September 1908.

Ital. u. Franz.	Extra-Class.	Class.	Organzin.		Japan	Grap. geschn.		Japan	Filatur.	Class.	Subl.	Corr.
			Subl.	Corr.		Filatur.	Class.					
17/19	55	54	—	—	22/24	51-50	—	—	—	—	—	—
18/20	55-54	54-53	52-51	—	24/26	49-48	—	—	—	—	—	—
20/22	54-53	52	50-49	—	26/30	—	—	—	—	—	—	—
22/24	53-52	51-50	49-48	—	30/40	—	—	—	—	—	—	—
24/26												
China												
Tsatlée												
Classisch Sublim												
30/34	—	—	—	—	20/24	—	—	—	—	—	—	—
36/40	—	—	—	—	22/26	—	—	—	—	—	—	—
40/45	—	—	—	—	24/28	—	—	—	—	—	—	—
45/50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tramen. zweifache dreifache												
Italien. Class. Subl. Corr. Japan Fil. Class. Ia. Fil. Class. Ia												
18/20 à 22	50	49-48	—	—	20/24	51	—	30/34	51	—	—	—
22/24					49	—	32/36	50-49	—	—		
24/26	49	47	—	—	24/28	49-48	—	34/38	49	—	—	—
26/30					48	—	36/40	48-49	—	—		
3fach	50	49-48	—	—	30/34	47	—	38/42	48-49	46	—	—
32/34					48	—	40/44	48	45	—		
36/40, 40/44	49	47	—	—	34/38	—	—	—	—	—	—	—
Tsatlée geschnell.												
China Class. Subl. Corr. Miench. Ia. Kant. Filat.												
Schw.Ouvrais Sublime												
36/40	43-42	41-40	—	—	36/40	39	2fach	20/24	42	—	—	—
41/45	42-41	40-39	—	—	40/45	37	—	22/26	39	—	—	—
46/50	41-40	38-37	—	—	45/50	36	—	24/28/30	36	—	—	—
51/55	40-39	37-36	—	—	50/60	35-34	3fach	30/36	42	—	—	—
56/60	—	—	—	—	—	—	—	36/40	39	—	—	—
61/65	—	—	—	—	—	—	—	40/44	36	—	—	—



Inhalts-Verzeichnis von Nr. 18.

Patentangelegenheiten und
Neuerungen.
Handelsberichte.
Die Seidencampagne 1907/08.
Die schweizerische Seiden-
industrie (Betriebszählung).
Betriebsbeschränkungen in
Crefeld.
Ueber die Geschäftslage in
der Textilindustrie.
Aus der Baumwollindustrie.
Firmen-Nachrichten.
Mode- und Marktberichte:
Rohseide. — Seidenwaren.
Das Endresultat d. Kampfes
bei J. B. Heine, A.-G., Arbon.
Kleine Mitteilungen.
Stellenvermittlung
Inserate.



„Mitteilungen über Textilindustrie“ Zürich:

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition:

Fritz Kaeser, Zürich, „Metropol“, Fraumünsterstrasse Nr. 14. — Telephon Nr. 6397.

Neue Abonnements und Inserate werden daselbst entgegengenommen.

Man bittet, Adressen-Aenderungen jeweils umgehend unter Angabe des bisherigen Domizils mitzuteilen.

HERM. SCHROERS

Maschinenfabrik Krefeld.

Höchste Auszeichnung: **Ehrendiplom, Como 1899; Goldene Medaille, Düsseldorf 1902.**
Silberne Staatsmedaille, Düsseldorf 1902.

Einrichtung kompletter Seidenwebereien

und Herstellung sämtlicher für die verschiedenen Fabrikationszweige erforderlichen, praktisch erprobten Hilfsmaschinen.

Einrichtung kompletter Sammt- und Plüschwebereien

mit den allerneuesten Verbesserungen.

Einrichtung kompletter Sammetband- und Seidenband-Webereien.

Sämtliche Vorbereitungsmaschinen für obige Webereianlagen

z B: **Einfache und Dublier-Schuss-Spulmaschinen, Windmaschinen in Holz- und Eisenkonstruktion, Scheer- (Zettel-) und Bäummaschinen verschiedener Systeme, separat u. kombiniert Kantenscheermaschinen (Endenzettelmaschinen), Levier-, Kopier-, Kartenloch- und Schnürmaschinen.**

Scheuermaschinen für Ganz- und Halbseide.

Jacquard-u. Schaft- maschinen

für alle Gewebearten in
allen Teilungen.

Jacquardmaschinen

mit Hochfach-, gerader
Hoch- und Tieffach-, so-
wie verstellbarer Schräg-
fachbildung für Papp- und
endlose Papierkarte.

Schweizer Patent.

Doppelhub- und Zweicylinder-Jacquardmaschine

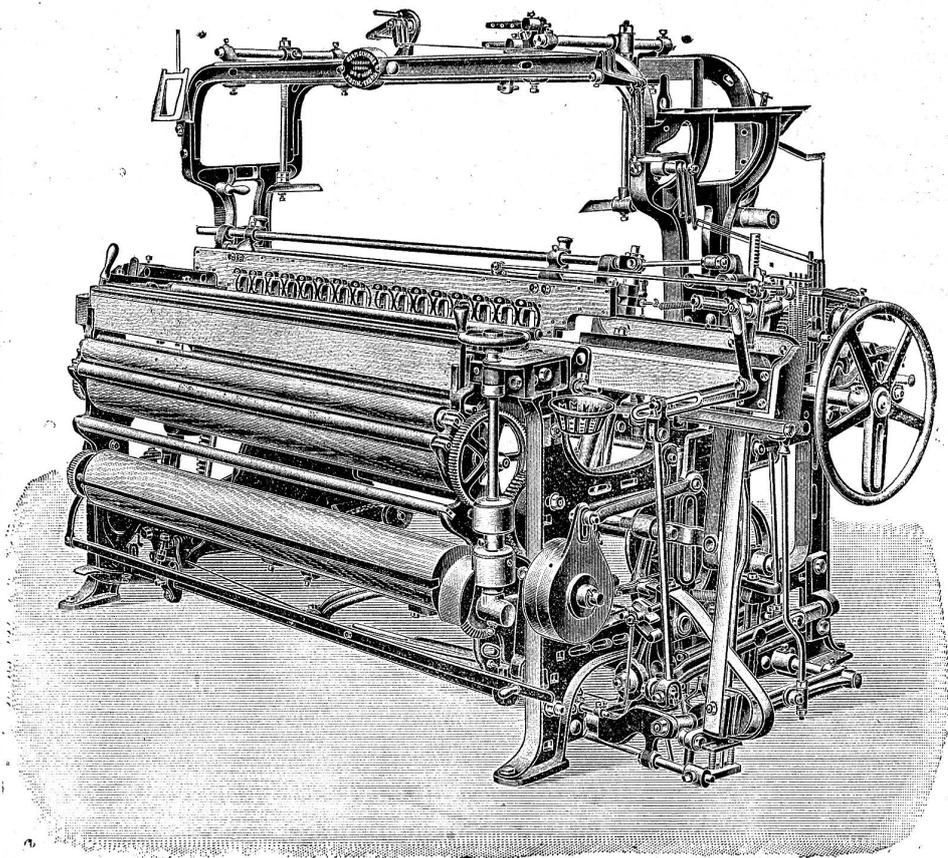
Schaftmaschinen

einfach und Doppelhub,
sowie Gegenzug, für
Papp-, Holz- und endlose
Papierkarte.

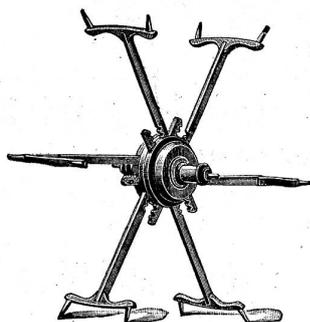
Schweizer Patent.

Eigenes Atelier zur Herstellung
von Dessins, Patronen, Karten und
Harnischen.

Vorrichten und Inbetrieb-
setzen resp. Anlernen
durch eigne Webermeister



Einschütziger Brochierwebstuhl mit Kreislade.



✠ 14955 S. G. D. G.

Schwarzenbach & Ott, Langnau-Zürich.

Vormals HEINRICH SCHWARZENBACH.

Telegramm-Adr.: DREHEREI LANGNAU-ZÜRICH . TELEPHON

Spezialität: **REFORMHASPEL**
mit selbsttätiger Spannung für alle Strangengrößen

Ueber 50,000 Stück im Betrieb. — Patentierte in den meisten Staaten.

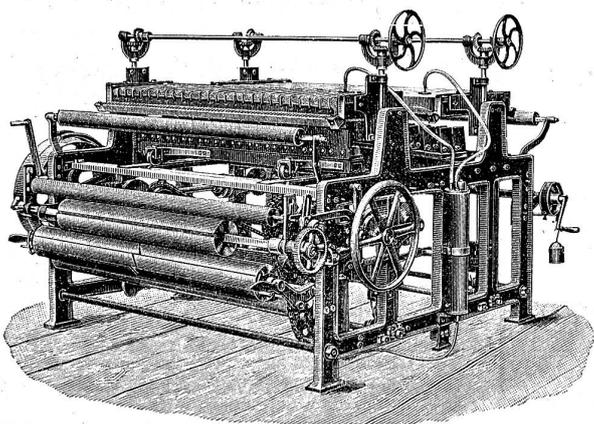
Spulen und Spindeln

Fabrikation sämtlicher Bedarfsartikel aus Holz für die Textil-Industrie.

✠ **J. SCHWEITER** ✠

Maschinenfabriken in Horgen (Schweiz) und Sternberg (Mähren)

Neueste Universal-Stoffreibmaschine



für Läng- und Querreibung gleichzeitig, mit beliebiger Ein- und Ausrückung für Längs- oder Querreibung. Patentierte, auf Luftkissen federnde Messer-anordnung. Effekt der Querreibung besonders günstig gegenüber andern Systemen, da vermittelt je zwei Messer-rei-en die **ganze Breite** des Stoffes von links nach rechts und umgekehrt gerieben wird.

Die Maschine kann also auch als **Rebours-Ma-chine** verwendet werden, welche von aussen gegen die Mitte reibend, arbeitet.

Automatisch wirkende Ausbreit-walze. Endestreck-Vorrichtung auf Wunsch.

Grosse Leistung, geringer Kraftverbrauch Billiger Preis.

Referenzen von ersten Firmen u. Prospekte stehen zu Diensten.

Heinr. Hüni im Hof in Horgen

Gerberei

✠ Gegründet 1728 ✠

Riemenfabrik

Alt bewährte
Ia. Qualität

Treibriemen

mit Eichen-
Grubengerbung

==== **Einzige Gerberei mit Riementabrik in Horgen.** ====

Firmen-Anzeiger.

Insertionspreis: pro Jahr Fr. 20.—; pro Halbjahr Fr. 12.—.

Man bittet, im Bedarfsfalle unsere Inserenten zu berücksichtigen

Fritz Kaeser, Zürich

Neueste Entwürfe für Seide. Patronieranstalt.
Lieferung von Karten für alle Stichteilungen
Prompter Versand nach auswärts.

Webgeschirre

↔ Lyoner- und Zürcherfassung, glatt und Lucken. ↔
Maillons und Gazeschirre.

Gebr. Suter, Bülach.

E. Steiner-Erzinger, Zürich V

Agenturen für Rohseiden-, Seiden- und Baumwollfärberei
Vertretung des Stickereiapparates Systeme Veyron und sämtlicher Hilfs- und Vorbereitungsmaschinen für mech. Weberei von Gerh. Herbst, Krefeld.

Weberblätter für jedes Gewebe
und Reparaturen
liefert schnellstens

Aug. Schwyter, Zürich V, Drahtzugstr. 22.

PATENT-BUREAU
VERWERTUNGEN
H. BLUM, INGENIEUR
TELEPHON 6345 ZÜRICH, WALDMANNSTR. 10

A. Jucker

Nachf. v. Jucker-Wegmann
Zürich

Papierhandlung en gros.

Spezialität in sämtl. Papieren u. Cartons für die Seidenstoff-Fabrikation
Bestassortiertes Lager in

Chemisen-, Weber-, Zettel- und Einlage-Cartons, Umschlag
Einleg- und Seidenpapieren u. s. w.

↔ Muster und Preise zu Diensten. ↔

Beste und billigste Bezugsquelle für
Wächter Kontroll-Uhren

und deren Fournituren H 5771 Z

Uhrenhandlung Rosenmund

Inhaber: L. MATHEY, Bahnhofstr. 64
Zürich I

Telephon 4279 Gegründet 1830

Verlangen Sie Spezialkataloge gratis und franko

Oberholzer & Busch, Zürich

Filialen: Bregenz, Como, Waldshut.
Techn. Bureau für Textil-Industrie, Weberei und andere techn. Artikel.
Agentur — Kommission — Fabrikation.

Johannes Meyer, Zürich

Seidenfärberei
in Couleurs und Noir.

Patent-
Jng. G. ROTH & Co.
ZÜRICH Limmatquai 94.
Marken & Musterschutz
Anwaltsbureau



Hch. Blank, Uster

Maschinenfabrik
■ Doppelhub-Jacquards ■



Erfindungs-Patente
Marken-Muster-
& Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFFER vormals
Bourry-Séguin & Co. ZÜRICH
1880.
Gegründet.

Internationales Patentbureau CARL MÜLLER

13 Bleicherweg Zürich II Bleicherweg 13
Telephon Nr. 2955. — Telegramm-Adresse: Patentschutz.
Registrierung von Fabrikmarken, Mustern u. Modellen.
Referenzen zu Diensten.

Wir erwirken
verwerten
finanzieren
Erfindungs-Patente
Patentbank Zürich
Metropol

J. Baumann & Dr. A. Müller

ZÜRICH II

↔ Seidenfärberei. ↔

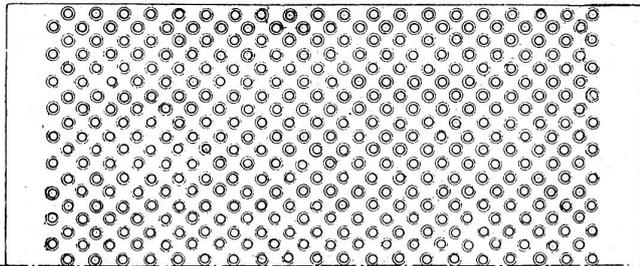
Patentangelegenheiten und Neuerungen.

Neues Harnischbrett und Fournier-Artikel.

System Chatenet.

In der mechanischen Weberei verwendet man heute nur ein leicht zerbrechliches Brett, welches keine grosse Widerstandskraft besitzt und sich durch die Reibung der Harnischschnüre ziemlich rasch ausschafft. Diese Uebelstände werden beseitigt durch das neue, patentierte Harnischbrett — System Chatenet.

Das bis anhin verwendete Brett besteht aus einem einzigen Stück, von zirka sechs bis acht Millimeter Dicke, und von vielen Löchern durchbohrt. Das neue Brett dagegen ist aus mehreren Lagen zusammengesetzt, und zwar so, dass die Holzfasern von zwei aufeinanderliegenden Lagen jeweilen in entgegengesetzter Richtung zu einander laufen. Die Lagen selbst sindourniert und zusammengekittet durch einen Kitt, der die Solidität und Stärke des Brettes bedeutend erhöht. Ein solchermassen konstruiertes Brett besitzt deshalb eine weit grössere Widerstandskraft bei grösster Festigkeit; in einem Worte gesagt, es ist unzerbrechlich. Ueberdies wird das Brett durch die im Kitt enthaltenen Materialien unempfindlich gegen atmosphärische Einflüsse und keinerlei Veränderungen werden hervorgerufen durch Wärme oder Feuchtigkeit.



Die beistehende Zeichnung zeigt ein Beispiel der Ausführung. Sie zeigt eine Ansicht des Brettes von oben und einen Längsschnitt ohne Perforation, das heisst nur die Anordnung der verschiedenen Holzschichten.

Kurz zusammengefasst kann gesagt werden: Das neue Harnischbrett — System Chatenet — welches aus verschiedenen Holzlagen zusammengesetzt und gekittet ist, bietet eine unvergleichliche Haltbarkeit. Durch seine Widerstandsfähigkeit gegenüber allen Temperatureinflüssen wird es ein eigentliches „Ideal-Harnischbrett“, welches auf jedem beliebigen Webstuhl angebracht und sowohl für schwere wie

für leichte Artikel verwendet werden kann. Trotz seiner grossen Solidität ist dieses neue Harnischbrett bedeutend leichter als die bis anhin gebräuchlichen Bretter, auch kann es als Collettbrett verwendet werden.

Trotz den erwähnten vielen Vorteilen den bekannten, gewöhnlichen Harnischbrettern gegenüber, ist der Preis nur zirka zehn Prozent höher; so kostet der Meter der Reduction ordinaire nur Fr. 4.50.

In gleicher Weise, wie die Harnischbretter, werden auch andere techn. Artikel — Webstuhl- u. Maschinenteile — sogar Ladenkasten-Platten, Webervögel (Pickers) und Peitschen (Schläger oder Sabres), diese in normaler Stärke und Grösse à Fr. 1.25 per Stück fabriziert.

Bezüglich neu anzufertigender Gegenstände beliebe man einen solchen in der alten Ausführung einzusenden oder die genauen Dimensionen anzugeben.

Oberholzer & Busch, Zürich.

Spulengestell mit Sicherheitsvorrichtung gegen das Herausspringen der Spulen.

Von Schaub & Heckmann in Viersen.

Unter der Nr. 189,011 ist in Deutschland ein Spulengestell gesetzlich geschützt worden, bei welchem durch Schutzleisten erreicht wird, dass die Spindel nicht aus ihren Lagern herausgeschneilt werden kann. Der Patentnehmer liess sich mehrere Ausführungen schützen, von denen einzelne, wenn auch nicht ganz genau, so doch ähnlich, wohl schon mancher Praktiker bei Spulengestellen für Schermaschinen verwendet haben dürfte, ohne sich die Sache patentieren zu lassen. Nach der einen Ausführung werden an den Längsstäben des Gestelles, die die Spulenlager enthalten, mittelst Scharnierleisten angeschraubt, die zugeklappt, das Herausspringen der Spindeln verhindern. Bei der zweiten Ausführung wird dasselbe durch verschiebbare Leisten erreicht, die vor die Oeffnungen der Spindel-lager geschoben werden.

Kettenbaumregulator.

Von der Unionsbank in Wien.

Diese Neuerung (D. R.-P. Nr. 183,271) bezieht sich auf einen Regulator, der beim Simplex-Webstuhl angewendet wird, auf welchen in unserem Blatte seinerzeit aufmerksam gemacht wurde. Der Regulator ist so eingerichtet, dass der Hub der Schaftklinke durch den Schwing- oder Walkbaum beeinflusst wird, und zwar in einer solchen Weise, dass der Schwingbaum bei einer geringfügigen Bewegung nachgibt, wie dies bei der Fachbildung notwendig ist, und dass erst bei einem grösseren Ausschlage das Schaltwerk des Regulators in Wirksamkeit gesetzt wird. Als besonderes Kennzeichen führt die Patentnehmerin an, dass ein

Hebel 20, 22 mittelst des Mitnehmers 33 in den Bereich des Hubdaumens 23 gelangt, so dass dieser die zum Schalten des Kettenbaumes erforderlichen Bewegungen ausführen kann.

In den drei beigegebenen Skizzen bezeichnet 1 das Webstuhlgestell, auf welchem in einem Lagerbock 24 auf der Welle 32 drehbar der Winkelhebel 20, 22 angeordnet ist. Der Schwingbaum 2, welcher durch die Hebel 4 und 10 mit der in Lagern 5 drehbaren Welle 3 in Verbindung steht, gibt bei jeder Fachöffnung etwas nach und senkt sich um ein geringes Stück, was jedoch eine Drehung der Welle 32 noch nicht zur Folge hat. Erst wenn sich der Warenbaum 2 so tief senkt, dass der Mitnehmerstift 33 zur Wirksamkeit gelangt, indem die mit dem Hebel fest verbundene

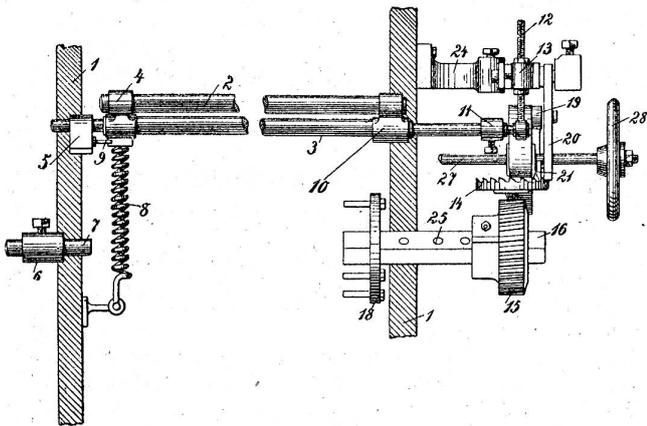


Fig. 1.

Muffe 35 in die Stellung gelangt, die in der Fig. 3 zu ersehen ist, so wird die Rolle 19 des Hebelarmes 22 gesenkt und sie vermittelt durch die Klinge 21 das Ablassen der Kette. Die Bewegung des Schwingbaumes 2 wird nämlich durch den Hebel 10 auf die Welle 3 übertragen. Der gleichfalls auf der Welle 3 befestigte Hebel 11 sorgt für die Uebertragung der Bewegung auf die Spindel 12, die in eine Mutter 13

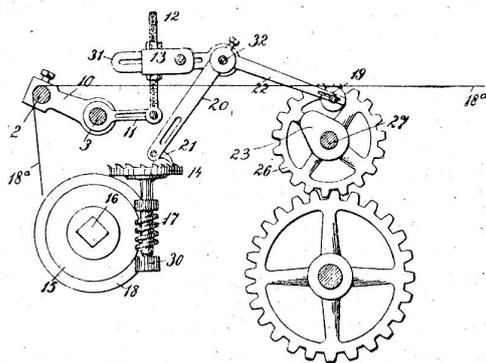


Fig. 2.

des Hebels 31 eingreift. Dieser Hebel mit seinem Flansch 35 ist gleichfalls auf der Welle 32 drehbar

und in seine Aussparung 34 greift der Stift 33 ein. Ist die Spannung der Kette 18a so gross geworden, dass der Schwingbaum in entsprechender Weise niedergezogen wurde, so verursacht das Anheben des Hebels 31 die Drehung der Welle 32, der Stift 33 kommt mit dem Ende der Nut 34 in Berührung und der Hebel 22 schwingt so weit aus, dass die Rolle 19 in die Bewegungsbahn des Daumens 23 gelangt. Dabei erfolgt auch die Feststellung der Klinke 21 und die Schaltung des Rades 14. Die Drehung dieses Schalt-

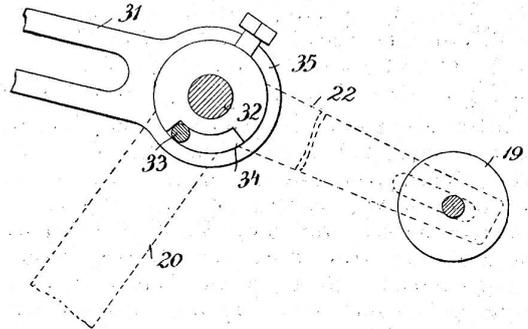


Fig. 3.

rades wird durch eine im Lager 30 sitzende Schnecke 17 übertragen, welche den Kettenbaum 18 in Drehung versetzt. Der Antrieb der Welle 27, auf welcher der Hubdaumen 23 angeordnet ist, erfolgt durch die Vermittlung des Zahnrades 26 von der Hauptwelle aus. Das Zahnrad kann man von Hand aus mittelst des Handrades 28 entsprechend einstellen. Die Anfangsspannung wird durch eine am Webstuhlrahmen befestigte Schraubenfeder besorgt, die auf einen mit Kerben versehenen Hebel wirkt, der auf der Welle 3 befestigt ist.

Handelsberichte.

Ausfuhr von Seide und Seidenwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika vom 1. Januar bis Ende August.

	1908	1907
Seidene u. halbseidene Stückware	Fr. 6,569,517	Fr. 10,358,912
Seidene u. halbseidene Bänder	" 1,414,484	" 2,993,421
Beuteltuch	" 728,204	" 952,742
Floretseide	" 1,475,732	" 3,023,115

Seidenwaren in Shanghai. Es wurden in den beiden letzten Jahren Seidenwaren nach Shanghai eingeführt:

	1906	1907
Ganzseidenstoffe, glatt	Fr. 200,000	Fr. 253,400
" gemustert	" 798,700	" 752,400
Halbseidenstoffe, glatt	" 1,264,400	" 1,613,400
" gemustert	" 2,307,800	" 2,103,700
Samt und Plüsch	" 3,038,000	" 1,472,700
Seidene Bänder	" 358,500	" 137,800
Halbseidene Bänder	" 1,646,600	" 730,600

Die schweizerische Industrie ist an dieser ganz bedeutenden Einfuhr nur in bescheidenster Weise

beteiligt; nach Angaben der schweizerischen Statistik wurden nach China ausgeführt 1906: Seidenstoffe für 257,000 Fr., Bänder für 20,500 Fr.; 1907: Seidenstoffe für 167,400 Fr., Bänder für 21,100 Fr. Für Stoffe und Bänder beherrscht Lyon den Markt, während für Samt und Plüsch Deutschland die Hauptbezugsquelle bildet.

Ueber die Ausfuhr von Pongées wird in einem deutschen Konsularberichte ausgeführt, dass die Saison 1907 sehr befriedigte. Die schwere Ware, die zu Anfang bevorzugt wurde, ist jetzt ganz vernachlässigt; es werden fast ausschliesslich leichte Shantung-, Honan und Ninghai-Pongées verlangt. Hauptkäufer ist Londen. Die Stoffe werden in Europa nach einem neuen Verfahren gefärbt, so dass sie nunmehr in Wettbewerb mit den japanischen Habutai treten, die bis vor kurzem, ihrer Billigkeit wegen, schwer zu ersetzen waren. Es mögen während der Saison 185,000 Stück Pongées ins Ausland geschickt worden sein. Die weissen Pongées, die vor einigen Jahren flotten Absatz in Europa fanden, werden wenig mehr verlangt, hauptsächlich weil die Preise im Vergleich mit den japanischen Habutai zu hoch sind. Ausfuhr zirka 10,000 bis 12,000 Stück.

Die Seidencampagne 1907/08.

Die statistischen Tabellen der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft liefern an Hand der nachweisbaren Vorräte, des Ernteergebnisses und des Rohseidenverbrauchs der Vereinigten Staaten ein Bild der verflossenen Seidencampagne 1907/08, die zu den ereignisreichsten der letzten Jahre gehört und an Enttäuschungen ihresgleichen suchte. Die Campagne, die am 1. Juli 1907 mit verschwindend kleinen Vorräten angetreten worden war, schliesst mit Vorräten ab, wie sie in solchem Umfange noch selten ausgewiesen wurden; der sichtbare Seidenverbrauch ist im Verhältnis zu der Versorgungsziffer zurückgegangen und die Preise sind von Beginn bis zum Schluss der Campagne um 31 Prozent gefallen.

Die Gesamt-Seidenversorgung stellt sich auf:

Camp.	1905/06	1906/07	1907/08
kg	18,256,500	19,910,000	21,448,000

Sie setzt sich zusammen aus den Vorräten der vorhergehenden Campagne mit:

kg	846,500	762,000	614,000
----	---------	---------	---------

und aus den Ernte- und Ausfuhrzahlen:

kg	17,410,000	19,148,000	20,834,000
----	------------	------------	------------

Die Seidenernte des Jahres 1908 wird in den Tabellen (ohne Tussahseiden) auf 19,930,000 kg geschätzt; der Ausfall, dem vorjährigen Betrage gegenüber, beläuft sich demnach auf 4,3 Prozent und es sind am Minderertrag die Erzeugung in Europa und in der Levante und Kleinasien sowohl, als auch die Ausfuhr aus Ostasien (Japan ausgenommen) beteiligt. Da am 1. Juli 1908 sichtbare Vorräte im Betrage von 1,9 Millionen kg ausgewiesen wurden, so dürfte die gesamte Seidenversorgung betragen für die

Camp.	1908/09	kg	21,8 Millionen
gegen	"	1907/08	" 21,4 "
"	"	1906/07	" 19,9 "

Die Gesamt-Seidenbewegung, soweit solche sich nachrechnen lässt, weist folgende Umsätze auf:

	1905/06	1906/07	1907/08
Versorgung	kg 18,256,500	19,910,000	21,448,000
Verbrauch	kg 17,494,500	19,296,000	19,583,000
	= 95,8 %	96,9 %	91,3 %

Konditionsumsätze kg 22,931,200 24,718,100 22,657,300

Mit einem Verbrauchskoeffizient von nur 91,3 Prozent nähert sich die abgelaufene Campagne dem Verhältnis, das im vorausgegangenen Jahrzehnt die Regel bildete. Das erste Semester der Campagne (Juli—Dezember 1907) weist den grössten Verbrauch auf. Der Rückgang im Rohseidenverbrauch ist auf die kleiner gewordenen nord-amerikanischen Bezüge zurückzuführen.

Es waren am Seidenverbrauch beteiligt:

	Camp. 1906/07		1907/08	
	kg	%	kg	%
Europa	11,491,000	59,5	12,241,000	62,5
Vereinigte Staaten	7,332,000	38,0	6,563,000	33,5
Asiat. u. Afrikan. Häfen	446,000	2,5	778,000	4,0

Wir lassen nachstehend den für italienische Cocons (Mailänder Adequato) bezahlten Durchschnittspreis folgen und vergleichen ihn mit dem Durchschnitts-Grègenpreis des entsprechenden Monates und der folgenden Campagne:

	Coconspreis	Grègenpreis Juni	Grègenpreis Campagne
	in Franken per kg		
1905	3.33	40.50	43.—
1906	3.35	44.—	50.50
1907	4.09	53.—	44.50
1908	3.—	36.—	—

Die statistischen Tabellen orientieren ebenfalls über die schweizerische Seidenindustrie, soweit dies aus den Konditionsergebnissen und den Ein- und Ausfuhrzahlen möglich ist. Die Umsätze der Seidentrocknungs-Anstalten Zürich und Basel sind, wie diejenigen aller andern Konditionen, der Campagne 1906/07 gegenüber, zurückgegangen, und zwar Zürich um 4,5 Prozent und Basel um 25,9 Prozent; der Gesamtumsatz aller Trocknungsanstalten weist einen Ausfall von 2,060,000 kg oder 8,3 Prozent auf. Die von der schweizerischen Seidenindustrie (Stoff- und Bandweberei, Nähseiden- und Tramenzwirnerie) im Verlauf der letzten Campagne verbrauchte Seidenmenge ist um 183,000 kg oder 8,7 Prozent kleiner als 1906/07 und sie verteilt sich auf:

Campagne 1906/07	1907/08	
Grègen kg	508,600	497,000
Organzin "	1,096,500	982,500
Trame "	500,400	443,000
kg	2,105,500	1,922,500
Wert ca. Fr.	117,859,000	103,715,000

In Uebereinstimmung mit dem Minderverbrauch von Rohmaterial, ist auch die Ausfuhr von Seidenwaren zurückgegangen und es beträgt auch hier der Ausfall dem Gewichte nach 8,8 Prozent; ebenso hat auch die Einfuhr ausländischer Fabrikate in die Schweiz etwas nachgelassen.

Die schweizerische Seidenindustrie nach den Ergebnissen der eidgen. Betriebszählung vom 9. August 1905.

Drei Jahre nach erfolgter Aufnahme gelangen die Ergebnisse der eidgenössischen Betriebszählung in ihrer Gesamtheit zur Veröffentlichung. In dieser langen Zwischenzeit hat die Seidenindustrie Wandlungen durchgemacht, durch die das Zahlenmaterial vom August 1905 eine nicht unwesentliche Korrektur erfahren hat, indem insbesondere die Hausindustrie, und damit die Menge der beschäftigten Personen in erheblichem Masse zurückgegangen ist; es ist dieser Umstand bei der Beurteilung der nachfolgenden Zahlen nicht ausser Acht zu lassen.

Im Jahr 1905 beschäftigte die Seidenindustrie (Spinnerei, Zwirnerei, Weberei, Färberei und Hilfsindustrie) insgesamt 58,953 Personen; rechnet man für den Rohseidenhandel und den Handel in Seidenwaren noch rund 1000 Personen hinzu, so gelangt man zu einem Total von zirka 60,000 Personen. Die Seidenindustrie nimmt damit den zweiten Rang unter den schweizerischen Industrien ein, indem sie, in Bezug auf die Zahl der beschäftigten Personen, nur von der Stickerei übertroffen wird; an dritter Stelle steht die Uhrenindustrie.

Lässt man die Färberei und Druckerei mit 3514 Personen bei Seite, so verbleibt für die eigentliche Seidenindustrie ein Total von 55,439 Personen, eine Zahl, die annähernd einem Drittel des in der gesamten schweizerischen Textilindustrie beschäftigten Personalbestandes (171,026) gleichkommt.

Es beschäftigten im August 1905 die	
Stickereiindustrie	65,595 Personen
Seidenindustrie	55,439 "
Baumwollindustrie	35,175 "
Strohindustrie	6,973 "
Wollindustrie	5,362 "
Leinen- und Flachsindustrie	2,113 "
Posamenterie	369 "

Von den 55,439 in der Seidenindustrie beschäftigten Personen entfielen im Jahr 1905 nicht weniger als 22,454 oder 40 % auf die Hausindustrie. Nur die Stickerei weist mit 35,087 Hausarbeitern (54 % der Gesamtzahl) noch grössere Verhältnisse auf. Die Gesamtzahl der schweizerischen Heimarbeiter betrug 325,000.

Die Seidenweberei, Haus- und mechanische Industrie, beschäftigte ein Total von 44,975 Personen, d. h. auf je 10,000 in der Schweiz in Betrieben arbeitende Personen, entfallen 420 auf die Seidenweberei.

Die Seidenstoffweberei (mit Ausrüstung) zählte insgesamt 30,410 Personen. (Die Statistik der Seidenindustrie-Gesellschaft kommt für 1904 auf ein Total von 34,919 und für 1906 auf ein Total von 32,350 Personen.) Die mechanische Weberei beschäftigte 17,932 Personen, d. h. 13,625 (76 %) Frauen und 4307 Männer. Die Zahl der Heimarbeiter wird mit 12,478 angegeben und zwar Frauen 10,770 oder 86 %, Männer 1708. Die Ziffer von 12,478 liegt genau in der Mitte zwischen der von der Seidenindustrie-Gesellschaft ausgewiesenen Zahl der Handstühle für die Jahre 1904 (13,041) und 1906 (11,430). Seit 1906 hat die Zahl der Hausarbeiter um einige Tausend abgenommen.

Die Seidenbandweberei weist für das Jahr 1905 ein Total von 14,565 Personen auf, die sich mit 7557 oder 52 % auf die Hausindustrie und mit 7008 auf die mechanische Weberei verteilen. Letztere beschäftigt 5141 (73 %) Frauen und 1867 Männer. In der Hausindustrie zählte man 5626 (74 %) Frauen und 1931 Männer. Auch in der Seidenbandweberei geht die Heimarbeit zurück, doch in viel bescheidenerem Masse als in der Seidenstoffweberei.

An der Herstellung der Seidengespinnte, Spinnerei und Zwirnerei, waren im August 1905 insgesamt 10,464 Personen beteiligt, nämlich 2419 Heimarbeiter (23 %) und 8045 Fabrikarbeiter; von letzteren waren 6453 oder 80 % Frauen.

Die Seidenindustrie nimmt in Bezug auf die Beschäftigung von Frauen eine Sonderstellung ein, indem sie, als Fabrikindustrie, also ohne das Hausgewerbe, in der Schweiz der verhältnismässig grössten Zahl von Frauen Arbeit gibt. In der mechanischen Industrie beschäftigte die Seide 25,219, die Stickerei 18,100, die Baumwolle 15,862, die Wolle 2970 Frauen. Seit Aufnahme der Betriebszählung im Jahr 1905 hat sich, im Gegensatz zu der Hausindustrie, an diesen Ziffern wenig geändert, so dass auch heute noch in keiner schweizerischen Industrie so viele Frauen „in die Fabrik gehen“ wie in der Seidenindustrie.

Betriebseinschränkungen in der Crefelder Seidenindustrie.

Aus Moers wird dem „B. C.“ berichtet, dass in der dortigen Seidenstoffweberei von Wm. Schroeder & Co., Crefeld, zum dritten Male ein ganzer Tag gefeiert wurde. Für die nächsten Wochen sollen auch nur fünf Arbeitstage vorgesehen sein. Andere Fabriken haben ähnliche Einschränkungen vorgenommen. So bedauerlich derartige Massnahmen für die Erwerbsverhältnisse der Arbeiter sind, so müssen sie doch als der allgemeinen Lage Rechnung tragend, als notwendig betrachtet werden.

Preiserhöhung der Seidenfärber. Die österreichischen Seidenfärber haben den Beschluss gefasst, die Färberlöhne vom 1. September an um 5—15 % zu erhöhen. Als Ursache der Preissteigerung werden die den Arbeitern bewilligten Lohnerhöhungen bezeichnet.

Ueber die Geschäftslage in der Textilindustrie

lauten die Berichte von überall her noch recht ungünstig. Bemerkenswert sind die folgenden Ausführungen, die über die Lage in Deutschland im „B. C.“ erschienen sind:

Bei einer Prüfung der Gesamtlage des deutschen Textilgewerbes lässt sich gegenwärtig nur ein günstiges Symptom entdecken: das ist die Beurteilung, die das im Textilgewerbe angelegte Kapital durch die Börse erfährt. Berechnen wir nämlich für die Hälfte des Kapitals, das in Aktiengesellschaften der Textilindustrie investiert und zum Handel an der Berliner Börse zugelassen ist,

den durchschnittlichen Kursstand, so ergibt sich, dass dieser Durchschnittskurs von Ultimo Juli auf Ultimo August im laufenden Jahre kräftig gestiegen ist. Er betrug 131,27 im Juli und ging auf 135,34 bis Ende August hinauf. So hoch, wie zu Beginn des Jahres, steht der Kurs zwar noch nicht wieder, doch ist der Tiefstand von Ultimo Juni bereits wieder erheblich überschritten. Inwieweit die günstigere Beurteilung durch die Börse mit der Herbstbelebung des Marktverkehrs zusammenhängt, die sich in einzelnen Bezirken und Branchen des Textilgewerbes nun doch allmählich bemerkbar macht, lässt sich nicht ohne weiteres sagen. Tatsache ist allerdings, dass die Kauflust wieder etwas reger geworden ist. Aus dem Glauchau Meeraner Bezirk, vom Niederrhein, sowie aus Thüringen wird über eine allmähliche Belebung der Nachfrage berichtet. Nach der intensiven Sommerruhe wird das Herannahen der Saison, wenn es auch sehr allmählich erfolgt, schon als eine Erleichterung empfunden. Auf den Beschäftigungsgrad blieb diese Belebung der Kauflust bis jetzt noch ganz ohne Einfluss. Zum Teil ist in den vergangenen Monaten so sehr auf Vorrat gearbeitet worden, dass es schon einer sehr starken Anregung bedarf, um den Beschäftigungsgrad zunehmen zu lassen. Eine Beeinflussung für den Arbeitsmarkt dürfte von der Herbstbelebung vorderhand überhaupt nicht zu erwarten sein, da bei zunehmender Arbeitsgelegenheit erst einmal die bestehenden Betriebs Einschränkungen aufgehoben werden würden. Wie ungünstig der Beschäftigungsgrad im Textilgewerbe sich im Laufe des Sommers verändert hat, geht aus dem Andrang am Arbeitsmarkte deutlich hervor. Im Textilgewerbe, wo selbst in Zeiten normalen Geschäftsganges Arbeitskräfte knapp sind, kamen im Juli an den öffentlichen Arbeitsnachweisen auf je 100 offene Stellen 155,91 Arbeitsuchende gegen 92,39 im Juli 1907 und 90,57 im Juli 1906. Während also in den beiden Vorjahren die Nachfrage nicht gedeckt werden konnte, besteht im laufenden Jahre ein übermäßiger Andrang! Im Januar, auch in einer stillen Geschäftszeit, hatte der Andrang nur 121,11 pro Hundert betragen.

Auch die Rohstoffversorgung zeigt bisher noch immer eine recht ungünstige Entwicklung, wenn man sie unter dem Gesichtspunkt betrachtet, dass eine stärkere Versorgung auf einen lebhaften Beschäftigungsgrad hinweist. Für sämtliche Zweige des Textilgewerbes betrug die Rohstoffversorgung, soweit sie vom Auslande gedeckt wird, in den ersten sieben Monaten dieses Jahres 5,339,724 Doppelzentner gegen 6,105,060 in der gleichen Zeit 1907. Alle wichtigeren Zweige des Textilgewerbes haben ihre Rohstoffbezüge eingeschränkt; nur Hanf, Hede, Ramie wurden etwas mehr eingeführt als im Vorjahre. Im Vergleich zu 1907 stellte sich die Mehreinfuhr in den einzelnen Textilrohstoffen während der ersten sieben Monate 1908 in Doppelzentnern wie folgt:

	1907	1908	Zu- resp. Abnahme in %
Baumwolle	3,059,768	2,566,754	— 16
Wolle	1,350,173	1,146,505	— 15
Seide	34,224	30,168	— 12
Jute	946,279	910,545	— 4
Flachs	294,510	210,369	— 29
Hanf, Hede, Ramie usw.	420,106	475,388	+ 13

Bezeichnend für die Ungunst der Marktlage, die noch bis vor kurzem bestand, ist die scharfe Senkung, die das Preisniveau der Rohstoffe im laufenden Jahre erfahren hat. Noch mehr spricht aber die Bewegung der Garnpreise — wie auch an anderer Stelle erwähnt — für die Verschlechterung der Lage. Ende August war die Spannung gegenüber dem Vorjahre noch ganz unbedeutend: in Mülhausen i. E. kostete z. B. Garn aus rein amerikanischer Baumwolle, erste Qualität, Ende August 1907 noch 2,64 bis 2,72 Mark pro Kilo, während die gleiche Sorte jetzt nur noch 1,96 bis 2,00 Mark kostet. Auch in Crefeld, Augsburg, Stuttgart ist die Preisbewegung ähnlich. Bei diesen Preisen setzt auch das Ausland, speziell England, Garne nicht mehr in dem bisherigen Umfange in Deutschland ab. Sowohl die Einfuhr von Baumwoll- als von Wollgarnen ist im laufenden Jahre bedeutend zurückgegangen; von Baumwollgarn wurden nur 176,817 Doppelzentner eingeführt gegen 202,684 im Vorjahre; Wollgarn wurden ebenfalls nur in einer Menge von 119,837 Doppelzentnern importiert gegen 150,762 im vorigen Jahre. An dem Rückgang der Baumwollgarn-einfuhr ist hauptsächlich Grossbritannien schuld; das gleiche gilt für Wollgarn, das auch in sehr grossen Mengen aus Grossbritannien eingeführt wird. Auch die Ausfuhr von Garnen ist geringer als im Vorjahre, da es an Absatz mangelte. Die zunehmende Verschlechterung des Geschäftsganges im laufenden Jahre hält die Unternehmungslust in engen Grenzen. In den Monaten Januar bis August wurden in neuen Gesellschaften oder in schon bestehenden Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H. nur 26,75 Millionen Mark neu investiert gegen 49,16 Millionen in der entsprechenden Zeit 1907. Der Kapitalbedarf sank also fast um die Hälfte des vorjährigen Betrages.

Aus der Baumwollindustrie.

Ueber die Geschäftslage im verflossenen Jahre sind dem „B. C.“ folgende Angaben zu entnehmen:

Das am 31. August zu Ende gehende Baumwolljahr 1907/08 stand im Zeichen eines jähen Ueberganges von glänzender Hochkonjunktur zu internationaler Geschäftsdepression.

Zu Beginn der Campagne war das Geschäft allseits in höchster Blüte, und die Spinner schienen nur darauf bedacht zu sein, sich den Rohstoff für ihre langfristigen Abschlüsse zu sichern. Eine Preisfrage gab es gar nicht, da der Konsum auf der ganzen Stufenleiter der Industrie sozusagen alle Forderungen bewilligte. Rohbaumwolle kostete damals zu Anfang September 1907 in New York 13,55 Cents und in Liverpool 7,55 Cents. Abgesehen von den durch Sully in der Saison 1903/04 hervorgerufenen Preistreibern gab es ein so hohes Preisniveau bereits seit drei Jahrzehnten nicht, und namentlich unmittelbar vor der Ernte musste es jedermann, der sich inmitten des Haussezaubers einen unbefangenen Blick bewahrt hatte, als übertrieben erscheinen. Im nächsten Monat folgte der Zusammenbruch in New York, der die Geschäftslage in allen Ländern und in allen Branchen aufs stärkste erschütterte. Die Baumwollindustrie wurde nach zwei Richtungen hin in Mitleidenschaft gezogen. Die amerikanischen

Produzenten forcierten die Verkäufe, um möglichst zu Geld zu kommen. Der Konsum aber war plötzlich wie abgeschnitten. Es folgten in Amerika Betriebsreduktionen en gros. Zuerst glaubte man zwar, und diese optimistische Hoffnung war namentlich auch in Deutschland verbreitet, dass die Erschütterung in Amerika sich nur als eine kurze Episode erweisen und dass bald alles wieder in den Gang der früheren Prosperität zurückkehren würde. Diese Annahme erwies sich indessen als irrig; die Betriebsreduktionen in Amerika nahmen vielmehr zu, und je mehr die alten Schlüsse aufgearbeitet wurden, und je mehr die Krisis sich nach allen Richtungen der Windrose verbreitete, desto mehr erwiesen sich Betriebsreduktionen auch in England, und seit dem Sommer 1908 auch in Deutschland als notwendig. In Deutschland und in England hat sich die Geschäftslage am Schlusse des Baumwolljahres 1907/08 noch immer nicht gebessert, sie steht in einem bedauerlichen Gegensatz zu der Situation vor Jahresfrist, während in Amerika die Betriebseinschränkungen bereits verringert werden konnten und die Zukunftsaussichten wieder zuversichtlicher beurteilt werden. Hoffentlich wird die gute Ernte in Deutschland in Kürze auch eine Besserung der Geschäftslage herbeiführen.

Die Preisbildung auf dem Baumwollmarkte im Jahre 1907/08 wurde indessen nicht nur durch den Gang des Geschäftes in der Baumwollindustrie beeinflusst, sondern selbstverständlich auch durch die Grösse der Baumwollernte und die Erntebewegung. Bis zum Schlusse der vorigen Woche, respektive bis zum 29. August kamen 11,591 Mill. Ballen amerikanische Baumwolle in Sicht, und dieses Resultat wird durch die letzten Tage der Campagne nur mehr unwesentlich verändert werden. Die Ernte des Jahres 1907/08 hat sich also als ziemlich genau so gross herausgestellt, als sie seit dem Winter übereinstimmend taxiert worden war, so von der Regierung auf 11,678 Mill. Ballen. Sie vergleicht sich mit den Ernten der letzten Jahre folgendermassen: 1907/08: 11,591 Mill. Ballen, 1906/07: 13,551 Mill. Ballen, 1905/06: 11,320 Mill. Ballen, 1904/05: 13,557 Mill. Ballen.

Die Ernte des Jahres 1907/08 blieb demnach um zirka 2 Mill. Ballen hinter jener des Jahres 1906/07 zurück, die der bisher grössten Ernte von 1904/05 ungefähr gleich kam. Diesem Ausfall der Ernte stehen aber auch Minderbezüge der Spinner gegenüber, da diese insgesamt bloss 11,94 Mill. Ballen (i. V. 13,14 Mill. Ballen) übernahmen. Zweifellos ist der Verbrauch von Baumwolle im Jahre 1907/08 gegen das Jahr vorher sehr erheblich zurückgeblieben, und namentlich in den Vereinigten Staaten bezogen die Spinner um zirka 800,000 Ballen weniger als im Jahre 1906/07. Trotzdem waren indessen ihre Bezüge noch nahezu so gross wie jene des europäischen Kontinents.

Die Preisbildung im Jahre 1907/08 war neben jener der Vorjahre folgendermassen: Die höchste und niedrigste Notierung für effektive Baumwolle war in New York im Jahre 1907/08: 13,55 resp. 9,50 Cents, 1906/07: 13,55 resp. 9,60 Cents, 1905/06: 12,60 resp. 9,85 Cents.

Die höchste Notierung von 13,55 Cents war in 1906/07 zu Ende August 1907, und im Verlauf von 1907/08 zu Anfang September 1907 in Geltung, die niedrigste Notierung von 9,50 Cents am Schlusse der vorigen Woche. Die Baisse der Baumwollpreise, die im Monat August so

erhebliche Fortschritte gemacht hat, ist in der Hauptsache auf den unbefriedigenden Geschäftsgang der Spinner, namentlich in der europäischen Industrie, und auf die im grossen und ganzen günstigen Aussichten der Baumwollernte zurückzuführen. Auch die jüngsten Ueberschwemmungen in einzelnen atlantischen Staaten dürften nur die Qualität, nicht aber die Quantität beeinträchtigen; im übrigen wird der am 1. September in Washington zur Veröffentlichung gelangende Monatsausweis über die Ernteaussichten Aufschluss geben und die Welt orientieren, ob noch mit weiteren Preisrückgängen der Baumwolle zu rechnen ist.

* * *

Zur gegenwärtigen Situation auf dem Baumwollmarkt wird der „Frankfurter Ztg.“ u. a. folgendes geschrieben:

Die Haussepartei unter Führung der beiden bekannten Spekulanten Livermore und Price nahmen seit längerem forcierte Käufe im August-Termin vor, von der Meinung ausgehend, dass greifbare Ware in diesem Monat sehr knapp sein werde, weil einmal die Baumwollvorräte stark reduziert sind, dann aber, weil es noch längere Zeit dauern wird, bis Ware aus der neuen Ernte an den Markt gelangt. Seit 1. September v. J., dem Beginn des jetzt zu Ende gehenden Baumwolljahres, wurden nach der Statistik des „Financial Chronicle“ 11,692,000 Ballen in Sicht gebracht gegen 13,591,000 Ballen im Vorjahr. Die Aufwärtsbewegung, die von der Spekulation inszeniert wurde, erhielt eine Förderung durch zahlreiche Mitläufer, die sich nicht nur aus den Kreisen des Fachhandels rekrutierten, sondern auch dem Privatpublikum und der Fondsbörsen-Spekulation angehörten. Als stimulierend für die Hausse wurde auf Berichte über angebliche Ernteschäden verwiesen. Aber all diese Momente zusammen vermochten nicht das künstliche Hausse-Gebäude zu stützen. Günstige Erntenachrichten, stärkere Zufuhren und Abgaben aus dem Süden der Union, vor allem aber enttäuschende Berichte aus der Textilindustrie selbst hatten eine Panik der Haussiers zur Folge. Letztere nahmen Angstverkäufe in gewaltigem Umfang vor, wodurch der rapide Preisrückgang herbeigeführt wurde, trotz gelegentlicher Versuche, den Rückgang aufzuhalten. Wieder einmal zeigte sich deutlich, dass Bemühungen, die Preisentwicklung im Gegensatz zu den statistischen Verhältnissen und zur Lage des Konsums zu beeinflussen, scheitern mussten. Die Hoffnungen, die man auf die Erleichterung des Geldstandes setzte, haben sich in der Textilindustrie, speziell soweit sie Baumwolle verarbeitet, noch keineswegs gerechtfertigt. Die Berichte lauten nach wie vor recht ungünstig, und fast täglich treffen Meldungen von da und dort ein über Beratungen, Betriebseinschränkungen fortzusetzen, auszudehnen oder neu einzuführen. Es ist klar, dass unter solchen Umständen die Spinnereien sich möglichst zurückhaltend zeigen und nur den nötigsten Bedarf decken. Die Vereinigung der englischen Baumwollspinner, die 38 Mill. Spindeln repräsentiert, empfahl ihren Mitgliedern, die für Juli und August beschlossene Betriebseinschränkung auch auf den Monat September auszudehnen; man glaubt, dass angesichts der ungünstigen Situation in der Branche dieser Vorschlag angenommen werden wird. In Lancashire droht ein Streik von 200,000 Arbeitern, da

ab 21. September der Lohn um 5 Prozent herabgesetzt werden soll. Die Ungewissheit über den Ausgang dieser Angelegenheit dürfte in den nächsten Wochen die an sich schon vorhandene Reserve an den Rohmaterial-Märkten noch weiter vergrössern. Aus Manchester liegen Berichte vor, denen zufolge für Garne sehr geringe Nachfrage herrscht, und dass trotz der Reduktion der Ausbeute sich die Vorräte immer noch anhäufen. Das Exportgeschäft habe sich womöglich noch verschlechtert, da die Händler durch den Rückgang auf dem Rohmaterialmarkt eingeschüchtern sind. Ueber das Tüchergeschäft wird gleichfalls lebhaft geklagt. Naturgemäss machte sich bei den Webereien das Nachlassen der Bestellungen viel früher unangenehm fühlbar als bei den Spinnereien, die noch aus der Zeit flotteren Geschäftsganges längere Kontrakte laufen hatten.

Firmen-Nachrichten.

Deutschland. — Crefeld. — Der langjährige Leiter und Gesellschafter der Bandfabrik Busch, Krauhaus & Co., G. m. b. H., ist infolge freundschaftlicher Ueber-einkunft aus diesem Hause ausgetreten und hat unter der Firma Mech. Bandfabrik Goldberg & Co. ein neues Unternehmen gegründet, welches sich besonders mit der Herstellung von festkantigen Damenhutbändern befassen wird.

Oesterreich. — Wien. — Die alte grosse Textilfirma Brüder Hansel, die ihre Zentrale in Wien, ihre Fabriken in Wien und Bärn besitzt, hat ihre Insolvenz erklärt, und im Zusammenhang damit sind auch zwei Aktiengesellschaften, die von der Firma gegründet worden sind, nämlich die Aktiengesellschaft für Textilindustrie Moriz Hansel & Söhne und die Oesterreichische Pluviusin-Aktiengesellschaft, genötigt, in Liquidation zu treten. Der Status der Firma steht noch nicht fest, doch soll es sich um Passiven von mehreren Millionen, man spricht von mindestens vier Millionen Kronen, handeln.

Die Textilfirma betrieb ursprünglich eine mechanische Buntweberei, Färberei, Bleicherei und Appretur; es heisst, würde die Firma sich auf den Betrieb, der auf gesunder Basis stehenden Textilfabriken beschränkt haben, so wäre sie heute vielleicht nicht in eine so schwierige Lage gekommen. Diese scheint vornehmlich von der im Jahre 1895 gegründeten Pluviusinwarenfabrik in Bärn ihren Ausgangspunkt genommen zu haben. (Pluviusin ist ein durch ein neues patentiertes Verfahren wasserdicht gemachter Stoff, der als Lederimitation für Möbel, Wandbekleidungen, Sattler- und Tapeziererarbeiten, ferner als ein wasserdichter Kleiderstoff und Ersatz für Gummielagen in den Handel gebracht wird.)

Italien. — Tessiture Seriche Bernasconi-Cernobbio. Der Verwaltungsrat schlägt der Ende September stattfindenden Generalversammlung vor, auf das 6,450,000 L. betragende Aktienkapital keine Dividende auszuzahlen und aus dem Jahresnutzen (1. Juli 1907 bis 30. Juni 1908) von 210,000 L. den Betrag von 150,000 L. zu besonderen Abschreibungen zu verwenden und 60,000 L. auf neue Rechnung vorzutragen. Das Rechnungsjahr 1906/07 hatte einen Gewinn von 686,700 L. gebracht und die Auszahlung einer Dividende von $9\frac{1}{3}$ Prozent gestattet.

— In Mailand würde unter der Firma Tessiture Seriche Veronesi Guido Ravasi & Co. eine Seidenwebereifirma gegründet, deren Aktienkapital 1,250,000 Lire beträgt, welches aber auch auf 2,000,000 Lire erhöht werden kann.

Mode- und Marktberichte.

Rohseide.

Ueber die Lage auf dem Rohseidenmarkt ist den letzten Berichten folgendes zu entnehmen:

Auf dem Rohseidenmarkt ist es sehr ruhig; sowohl die europäische wie die amerikanische Fabrik haben sich vom Einkauf zurückgezogen. Die Preise halten sich im allgemeinen noch auf der erreichten Höhe, verschiedene Spinner lassen aber durchblicken, sie wären für Konzessionen für vorjährige Seide zu haben. Gute Webgrößen bleiben einseitig der gesuchte Artikel, wofür auch am ersten die von den Spinnereien geforderten Preise bewilligt werden. Gezwirnte Seiden, Organzin wie Trame, sind vernachlässigt, die Preise nur nominell, denn die Fabrikanten lehnten es rundweg ab, den verlangten Aufschlag zu bezahlen. In ostasiatischen Seiden sind Japans etwas schwächer; es wird aber wenig darin gemacht, ebenso wenig wie in Kanton- und Chinaseiden. Die Stimmung ist im ganzen weniger fest als in den Vorwochen, auch der Glaube der Spinner an höhere Preise ist erschüttert. Die Lage der Seidenstofffabriken ist im allgemeinen wenig günstig. Vor Ende September kann man kaum auf eine Besserung hoffen; „wenn sie dann nur kommt!“ so hört man viele Stimmen. Der Verbrauch der Webereien an Rohseide ist minimal. Von verschiedenen Rohseidenhändlern wird die Ansicht verfochten, im September müsse die Fabrik kaufen, weil sie sehr wenig Vorräte habe. Zunächst müssen aber grössere Aufträge einlaufen. Die Fabrikanten werden sich schön hüten, wie im Vorjahre ins ungewisse hinein Rohseide zu kaufen, um dann schweres Geld daran zu verlieren; die Lage ist heute schwächer und die nächsten Wochen können leicht weitere Rückgänge bringen. Der Fabrikant muss heute mehr denn je von der Hand in den Mund kaufen und die weitere Entwicklung der Dinge abwarten. Man muss immer wieder auf die sehr grossen Vorräte in Kokons wie in gezwirnten Seiden aus dem Vorjahre hinweisen. In Schappe werden zwar keine neuen Geschäfte abgeschlossen, die Preise sind aber fest und neigen zum Aufschlag. Die Strusen, d. h. das beste Rohmaterial für die Schappe, stehen heute auf 7 Lire, also einen vollen Lire höher als im Februar dieses Jahres. Einstweilen halten sich die drei massgebenden Spinnereien vom Einkauf zurück. Die Samtfabriken machen keine neuen Kontrakte. Ohne Zweifel ist die Lage in Schappe für die Spinnereien wesentlich günstiger als bei den Seiden-spinnereien. Auch den Schappespinnern kann man nur raten, mit Erhöhungen vorsichtig zu sein, denn der Verbrauch in den Samtwebereien bleibt sehr weit hinter dem des Vorjahres zurück.

Seidenwaren.

Die Lage in der Seidenindustrie hat sich noch wenig

zum Bessern gewendet. Die Aussichten sind auch für die nächste Zeit sehr zweifelhaft.

So wird der „Berliner Textilzeitung“ aus Crefeld geschrieben:

Man kann auch von der verflochtenen Berichtswoche nicht sagen, dass sie irgend eine Aenderung in der Geschäftslage herbeigeführt hat. Es wird immer noch mit äusserster Vorsicht gekauft. Anschaffungen in Rohseide werden nur gemacht, wenn dringender Bedarf vorliegt. Dabei kann eigentlich kaum bei den Verbrauchern die Ansicht vorherrschen, dass durch Zuwarten billigere Preise zu erlangen sein werden. Wenn hin und wieder ein Eigner etwas entgegenkommender sich zeigt, so bleibt dies doch eine vereinzelte Erscheinung, im allgemeinen werden Nachlässe nicht gemacht, sondern es herrscht Festigkeit. Wenn die Fabrikanten trotzdem zu grössern Ankäufen nicht schreiten, so ist dies darauf zurückzuführen, dass ihnen gegenüber dieselbe Taktik verfolgt wird, die Stoffkonsumenten nur sehr spärliche Bestellungen erteilen. Auf Vorrat zu arbeiten wagt man aber nicht; ganz abgesehen davon, dass noch immer nicht feststeht, welches die Gewebe sein werden, die als besonders modern gelten werden, kann man auch noch nicht sagen, ob und in welchem Masse die Bluse getragen sein wird, bezw. ob Seiden- oder Samte dafür hauptsächlich in Frage kommen dürfen. Da nun auch in den andern Rohseidenerzeugungs- und Verbrauchsländern die letzte Zeit ruhigen Verkehr brachte, in Ostasien die Stimmung etwas weniger zuversichtlich geworden ist, lag in der Tat für die Fabrikanten keine Veranlassung vor, Entnahmen zu machen, die über den nächstliegenden Bedarf hinausgehen. Das Stoffgeschäft will, wie aus dem Gesagten bereits erhellt, noch immer keinen Aufschwung nehmen. Die Nachrichten aus den Vereinigten Staaten lauten besser, die Ernten liefern ein sehr befriedigendes Ergebnis und man ist der Meinung, sobald die Präsidentenwahl vorüber sein wird, das Geschäft sich lebhaft entwickeln werde, aber es ist immerhin noch Zukunftsmusik und man will erst Sicherheit darüber haben. Selbst in glatten Stoffen, die sowohl als Futter- wie Blusenstoffe immer noch am meisten Verarbeitung finden werden, geht man über verhältnismässig geringe Anschaffungen nicht hinaus. Für Blusen und auch für ganze Kleider werden übrigens auch kleinkarierte Gewebe als modern gelten, während Streifen und Chinés vor allem für erstere dienen sollen. Krawattenstoffe sind in letzter Zeit etwas besser gegangen, als reichlich die Bestellungen aber noch keineswegs zu bezeichnen. Ebenso gewähren sie in Samten durchaus nicht Befriedigung, trotzdem die Mode diese begünstigt. Etwas lebhafter lagen Bänder, trotzdem lässt der Umsatz noch sehr viel zu wünschen übrig. Die ungeheuer grossen Hüte, welche in diesem Winter getragen sein werden, eignen sich wenig zum Ausputz mit Bändern. Aus Seidenstoffen sieht man wohl riesige Schleifen darauf, hauptsächlich aber doch wieder Federn und Blumen.

Ueber den Geschäftsgang in Lyon ist dem „B. C.“ folgendes zu entnehmen:

Das Seidenstoffgeschäft hat auch in den letzten beiden Wochen seine ruhige Lage wenig verändert, jedoch ist zu bemerken, dass Aufträge zur sukzessiven späteren Lieferung in grösserer Anzahl einlaufen als in den letzten

Monaten. Dieses bezieht sich namentlich auf Samte, Satins und Mousselines. Besonders letzterer Artikel, welcher bis vor kurzem sehr ungünstige Resultate gegeben hatte, erfährt einen gänzlichen Umschwung, und daher steigen die Preise, welche sehr niedrig waren, schnell. Der Lagerverkauf wird durch wenige Supplemente der gerade bei der Kundschaft fehlenden Artikel und Farben spärlich unterhalten. Am Platze weilende, besonders Pariser Käufer, versuchen durch Proposition grösserer Quantitäten meist glatter, stückgefärbter Ware noch die im Monat Juli durchgesetzten Quotierungen zu erreichen, jedoch ohne Erfolg, da die Perspektive für den Umsatz der nächsten Monate bessere Resultate verspricht. Für die Roben und Mäntelkonfektion beschäftigen fast ausschliesslich Cotelés und eine Anzahl grossgerippter Faille-Qualitäten in einfarbiger Ware, daneben haben Satin-Liberty und glatte Armuregewebe nicht an Bedeutung verloren. Breite Sorten Samte in glatter und gerippter Ware haben ebenfalls gute Resultate aufzuweisen. Peluches sind mässig gefragt. Für Crêpe de Chine ist der Verkauf in allen Preislagen gut unterhalten. Trotz der herannahenden Herbstsaison bleiben Voile und gestreifte Grenadines im Verkehr, auch erfährt Mousseline Imprimé noch einige Supplemente. Taffet und fassonierte Stoffe haben dagegen sehr wenig Beachtung. Halbseidene Gewebe, wie Moiré und Moirettes geben wenig zu tun. Foulard und Japon begegnen einiger Nachfrage für den amerikanischen Bedarf.

Futterstoffe erhalten spärliche Aufträge auf einige Taffet zu Unterkleidern, welche nicht genügend ermutigen, die Kosten für Neuheiten in diesem Artikel aufzuwenden.

Krawattenstoffe sind weniger gut gefragt als in den Vorwochen. Weiter sieht man halbseidene, stückgefärbte Ware in Streifenmustern auf den Stühlen. Seidengazens sowie Shantungs, welche gute Resultate gegeben hatten, erfahren wenig Nachbestellungen. Liberty sowie Foulards sind für Damenkrawatten supplementiert.

Schirmstoff-Fabrikanten haben wenig Beschäftigung und kennzeichnen das Resultat der vergangenen Saison für Sonnenschirmstoffe als ungünstiger denn in den Vorjahren. Einige Neuheiten in diesem Artikel sind in Bearbeitung und werden in wenigen Wochen erscheinen.

Malinétülle spielen für Hutputz weiter die Hauptrolle, und man sieht einer grösseren Saison darin entgegen. Abschlüsse auf diesen Artikel, welche in genügender Anzahl bereits getroffen sind, haben ein Steigen der Preise zur Folge gehabt, und man ist sicher, dass die heutigen Preise weiter steigen werden. Dasselbe gilt für Mousseline, welchen Paris neuerdings viel in gekreppter Ware an den Hutmodellen verwendet hat. Grossgerippte Seidengazens sowie leichte Satingewebe haben ebenfalls reichliche Verwendung neben leichten seidenen und kunstseidenen Taffeten: Alençon, Chantilly, Tülle usw. haben vollen Verkauf ihrer Produktion.

Das Bandgeschäft ist unbedeutend; mit Ausnahme einiger glatten Libertysorten sowie gerippter Qualitäten ist wenig Arbeit für diesen Artikel vorhanden.

Das Endresultat des Kampfes bei J. B. Heine, A.-G., Arbon.

Hierüber wird dem „Thurgauer Tagblatt“ geschrieben:

Nach halbjähriger Dauer hat endlich der Kampf sein Ende gefunden. Als am 14. März die Bleicher sich weigerten, in eine Reduktion der Arbeitszeit beim gleichen Stundenlohn einzuwilligen, hat Herr Heine durch Anschlag in den Sticksälen die Kündigung erteilt. Den äusseren Austoss gab die Weigerung der Sticker, in eine ganz bedeutende Reduktion des früher abgeschlossenen Lohntarif einzuwilligen. Die Vermittlung der Ortsbehörde lehnte Heine mit der Begründung ab, dass die Differenzen so geringfügiger Natur seien, dass ihm das Einmischen von Amtspersonen nicht notwendig erscheine. Damit war es klar, dass es zu einer Katastrophe zwischen den Parteien kommen werde. Die Lohnfrage trat bald in den Hintergrund. Der Kampf begann sich ausschliesslich um die Anerkennung der Organisation der Arbeiter zu drehen. Bekannt ist, wie durch die Abreise von A. B. Heine nach Amerika jede Aussicht auf Unterhandlungen auf Monate hinaus vernichtet wurde, und allgemein atmete man auf, als die Nachricht kam, Heine sei wieder zurückgekehrt. Die Sympathie der Bevölkerung war weit über Arbon hinaus auf Seiten der Arbeiter, was aus dem Umstande ersichtlich ist, dass die Geldspenden aus bürgerlichen Kreisen in ziemlichem Masse flossen. Diesem Umstande und auch der Haltung der gesamten Presse ist es wohl zu verdanken, dass bei der am Freitag stattgefundenen Unterhandlung namentlich die Vertreter der thurgauischen Regierung, Herr Reg.-Präs. Aepli und Herr Regierungsrat Schmid, ihren ganzen Einfluss geltend machten, um Herrn Heine zu weiteren Konzessionen zu veranlassen. Die Arbeiter hatten sich bereit erklärt, ihre Forderungen wenigstens in der Lohnfrage noch einmal zu reduzieren, dagegen verlangten sie, dass das Vereinsrecht wenigstens unangetastet bleibe und keine Massregelungen vorgenommen werden. Die Arbeitervertreter mussten, sollte die Grundlage zu einer Einigung geschaffen werden, darin einwilligen, dass vier Mitglieder der Fabrikkommission nicht mehr eingestellt werden, dagegen verpflichtet sich die Firma, bis Ende der kommenden Woche die sich noch auf dem Platze Arbon befindlichen Arbeiter und Arbeiterinnen sukzessive wieder aufzunehmen, und dass keine anderen Arbeitskräfte angenommen werden, bevor die Ausgesperrten wieder in Arbeit sind. Die Firma ihrerseits ist nun insofern von ihrem alten Standpunkt abgewichen, dass sie in der Tariffrage etwas nachgegangen ist. Während nach dem Vorschlage der letzten Einigungskonferenz von 3000 und mehr Stichen pro Muster auf $6\frac{3}{4}$ Yards 65 und auf 10 Yards 75 Rappen bezahlt werden sollten, ist nun die Grenze auf 4000 Stiche eingesetzt worden, was eine wesentliche Verbesserung bedeutet. Im übrigen ist der Tarif von Heine massgebend. Für die Nachseherinnen wird der Lohn bei $6\frac{3}{4}$ Yards auf 26 bis 29 und bei 10 Yardsmaschinen auf 27 bis 32 Rappen festgesetzt. Im übrigen soll die Arbeit sowohl der Sticker, wie des Hilfspersonals durch neue bevorstehende maschinelle Neuerungen wesentlich erleichtert werden.

Nach langem Markten willigte die Firma auch noch ein, den Stickern für Piquots, Lückeneffekte und Streif-

ware 5 Rappen Zuschlag pro 1000 Stich zu gewähren. Es war für die Unterhandlungskommission kein Leichtes, den Ausgesperrten die Annahme dieser Vorschläge zu empfehlen, aber nicht mit Unrecht machten Pfarrer Eugster, sowie die Sekretäre Koch und Senn auf den herannahenden Winter und die ununterbrochen schlechte Geschäftslage aufmerksam. Der erstere warnte namentlich davor, das Uebereinkommen zu verwerfen, da sonst unausbleiblich die Sympathie weiterer Kreise verloren gehen würde und die Folgen eines solchen Beschlusses nicht abzusehen wären. Seitens der Arbeiter wurde besonders gegen die in Aussicht gestellte Massregelung der vier Kommissionsmitglieder Stellung genommen. Nach mehr als vierständiger Beratung wurde endlich abends 6 Uhr gegenüber einer ziemlich beträchtlichen Minderheit dem Abkommen die Zustimmung erteilt. Somit wurde die Arbeit am Montag wieder aufgenommen. Von Siegern und Besiegten kann natürlich keine Rede sein, es kam eben ein Kompromiss zustande, wie er unter ähnlichen Verhältnissen gegeben ist. Herr Heine wird bei diesem Kampfe, der ihn über eine Million Franken kosten soll, wohl das eine gelernt haben, nämlich, dass die Schweiz immerhin für amerikanische Geschäftsmethoden noch nicht reif ist.

—> Kleine Mitteilungen. <—

Karl Franenlob, seit 20 Jahren in der Seidenweberei Robert Honegger & Co. in Bremgarten tätig, zuletzt als Korrespondent, erlitt infolge Ausglitschen beim Aussteigen aus einem Schiffchen eine so schwere Rückenmarksverletzung, dass er am 4. September seinen Schmerzen erlag.

Zu viel Industrie! Im Mailändischen Handelsblatt „Sole“ spricht sich Staatsminister Luzzati, der Schöpfer der letzten italienischen Handelsverträge und die erste Autorität des Landes in Industrie- und Verkehrsfragen, öffentlich und nachdrücklich gegen die beabsichtigte Gründung von zwei Baumwolltablissements im Venezianischen aus. Luzzati bestreitet, dass irgendwie das Bedürfnis nach Neugründungen in der italienischen Baumwollindustrie vorliege und er empfiehlt dem Kapital, sich lieber der landwirtschaftlichen Entwicklung des Landes zu widmen — eine Mahnung, die, wenigstens in ihrem ersten Teil, auch von Industrien anderer Länder beherzigt werden sollte!

Ein Riesendiebstahl von drei Millionen Franken wurde kürzlich in einem Pariser Warenhaus entdeckt. Vor einigen Tagen wurde die Pariser Polizei davon verständigt, dass ein Kohlenhändler im Quartier Saint-Gervais zu auffällig billigen Preisen verdächtige Ware aller Art zum Verkauf gelangen lasse, die zweifellos nicht sehr sauberer Herkunft sein können. Die Nachforschungen ergaben, dass seit zirka zehn Jahren in dem Warenhause Boyer der Rue Babette regelrecht gestohlen wurde und zwar vom Personal selbst, das zu diesem Zwecke unter sich einen wohlorganisierten „Verband“ gegründet hatte und sein „Handwerk“ so gut verstand, dass der ahnungslose Prinzipal absolut nichts merkte und sich die fortwährenden Verluste des anscheinend gut gehenden Geschäftes durchaus nicht erklären konnte. Die Waren wurden an die sogenannten

„Zwischenhändler“ verschleudert, die sie wiederum billigt an das kleine Publikum der Gegend verkauften, wobei alle Teile auf ihre Rechnung kamen. Der bisher ermittelte Schaden beläuft sich auf über drei Millionen Franken. Acht Verhaftungen sind schon erfolgt. Das ganze Quartier Saint-Gervais ist in Aufregung, da zahlreiche kleine Kaufleute und auch Privatpersonen in Mitleidenschaft gezogen sind. Es werden immer noch Verstecke mit umfangreichen Warenlagern entdeckt.

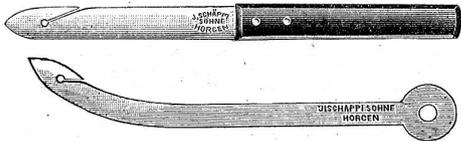
Redaktionskomité:

Fr. Kaeser, Zürich IV Dr. Th. Niggli, Zürich II.

Groluchs Heublumenseife enthält die heilkräftigsten Stoffe von Wald- und Wiesenblumen. Preis 65 Cts. Ueberall käuflich.

J. Schächli Söhne

Horgen
Messer- u. Werkzeugfabrik
fabrizieren als Spezialität:



Hilfswerkzeuge für Seidenstoffwebereien.

Verlangen Sie unsern Spezialkatalog.

Sämtliche in unserm Katalog enthaltenen Artikel können auch durch unsere Vertreter

Herren Oberholzer & Busch in Zürich zu Originalpreisen bezogen werden.

Ehrendiplom Zürich 1894. Goldene Medaille Genf 1896.

Jüngerer Fergger

findet in Fabrik auf dem Lande gutbezahlte Stelle (Lebensstellung). Anmeldung mit Angabe bisheriger Tätigkeit und Gehaltsanspruch unter O 6005 Q an Haasenstein & Vogler, Basel. 684

Seidenweberei.

Verheirateter Mann, der deutschen, französischen und italienischen Sprache mächtig, sucht Stelle als

Obermeister ev. Stoffkontrolleur

Bewerber hat langjährige Praxis. Gute Zeugnisse zur Verfügung.

Gefl. Offerten sub Chiffre A. A. 681 an die Expedition dieses Blattes.

Grosse Posten coul. Trame

hat bedeutendes en gros-Haus stets am Lager und gibt solche sehr billig ab.

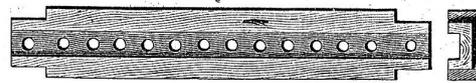
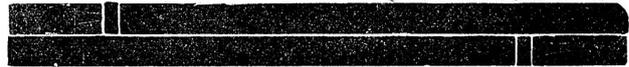
Vertreter werden überall gegen hohe Provision gesucht. Offerten unter Chiffre S. R. 683 an die Expedition.

Neue Muster der Sommersaison 1909

(ohne oder durch Abonnement)

von London und Paris aus direkt an Fabrikanten von **Woll-, Halb-, Baumwoll- und Seidenstoffen** wunschgemäß assortiert. Grosse Auswahl. Probepaket mit ca. 250 Muster für Fr. 25.

Auch Neuheiten von Möbelstoffen, Posamenten aller Art, Galons, Bänder etc., Maschinenspitzen und Stickereien, Hosenträger und Strumpfbänder, 30-100 Muster Fr. 25. — Genaue Details des gewünschten Genres an **A. SMITH, 89 rue Turenne, Paris**



Gebrüder Baumann

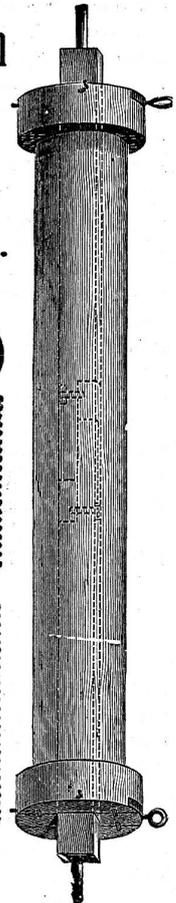
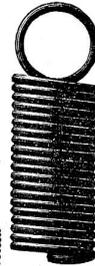
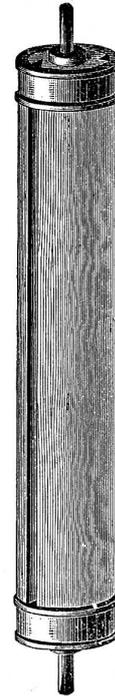
Mech. Werkstätte

RÜTI

(Zürich)

Spezialitäten

für Webereien.





Holzspuhlen

Julius Meyer

Gegründet 1869 **Baar (Kt. Zug)** Gegründet 1869

80 Arbeiter

Seidenspulen jeder Art
Weberzäppli
in Buchs- und Mehlbaum.
Zettelbäume etc. etc.

Grosses Lager
in vor-
gearbeiteten
Hölzern.

Druckarbeiten aller Art liefert prompt und billig die
Buchdruckerei Jean Frank, Zürich.
8 Waldmannstrasse 8.

SYSTEME GROB
BREVETE S. G. D. G.

GROB & CO HORGEN

SCHWEIZ

älteste & grösste Fabrik
von Webgeschirren mit
FLACHSTAHLLITZEN

Fabrikation von Litzen

aus einem Stück flachen Stahl-
streifen, nicht gelötet, nicht gedreht,
daher vollkommen glatt, aufs feinste
poliert für Schaft- und Jacquard-
webereien aller Art, spez. für dichte
bis aller dichteste Einstellungen.

Komplette Webgeschirre

Platinen für Kettenfadenwächter
in unübertroffener Feinheit.

Stelle-Gesuch.

Strebsamer, junger Mann, ehemalig. Webschüler,
mehrfähriger Webermeister und Fergger, gegenwärtig

Tuehshauer

sucht dauernde Stelle, event. auch auf Bureau.

Prima Zeugnisse.

Offerten unter Chiffre 679 A. H. an die Exped.
dieses Blattes.

Textilindustrie.

Tüchtiger, junger Mann, bewandert im Textil-
maschinenbau, mehrjährige Praxis in Bureau, Werkstatt
und Weberei, flotter Zeichner und Konstrukteur, Ab-
solvent von Technikum u. Webschule, sucht per sofort
entsprechende Stelle in

Bureau oder Betrieb.

Offerten unter Chiffre S. 125 an die Expedition
dieses Blattes. 682

Schweiz. Kaufmännischer Verein, Central-Bureau für Stellenvermittlung, Zürich.

Sihlstrasse 20. Telephon 3235.

Für die Herren Prinzipale
sind die Dienste des Bureau kostenfrei.

Vermittlung von Stellen jeder Art für technisches Per-
sonal aus der Seidenbranche: Webereidirektoren, Disponenten,
Webermeister, Ferggstuben-Angestellte, Anrüster, Dessina-
teure etc.

Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler
können sich beim Zentralbureau für Stellenvermittlung in Zü-
rich gratis einschreiben, indem die Einschreibgebühr von
Fr. 2.— aus der Vereinskasse bezahlt wird. Anmeldefomulare
werden gratis abgegeben. Der Anmeldung ist jeweilen die letzte
Vereins-Beitragquittung beizufügen. Für ausgeschriebene Stellen
werden Spezialofferten entgegengenommen, die direkt an den
Schweizer. Kaufm. Verein, Stellenvermittlung, Sihlstrasse 20 einzu-
senden sind.

Offene Stellen.

- F 455 D. Schw. — Seidenstofffabrik. — Gewandter zweiter
Verkäufer. Deutsch und Englisch. Bewerber muss aus
der Branche sein.
- F 472 D. Schw. — Seidenstoffweberei. — Jüngerer Weber-
meister für glatte Artikel, mit Benninger-, Honegger-
und Jägglistühlen vertraut
- F 505 Frankreich. — Seidenstoffe. — Jüngerer, französisch
sprechender Mann mit guten Warenkenntnissen.

Gebr. Stäubli, Horgen-Zürich

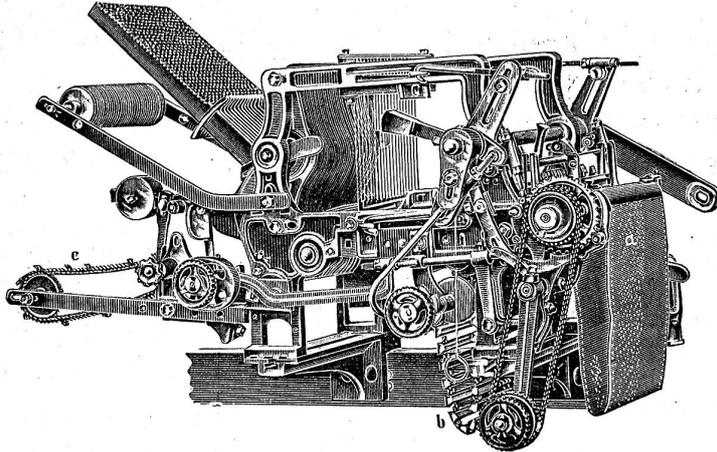
vormals SCHELLING & STAEUBLI

== Filialen: Lyon, Sandau (Böhm. Leipa). ==

Goldene Medaillen auf allen beschickten Ausstellungen.

Spezialität: Schaftmaschinen
für alle Gewebegattungen.

Schaftmaschinen
mit
Papiernessin-Cylinder
und
Holzkarten-Cylinder,
automatische Umschaltung
beider Cylinder.



Zweckmässig für
== Foulards ==
und
Fabrikation reich façonierter
und abgepasster Stoffe,
sowie für
Servietten etc.
von 16 bis 32 Schäfte.



Letzte Auszeichnung:
Ehrendiplom
mit goldener Medaille an der
internationalen Ausstellung
in Mailand 1906.



Goldener Preis der
Handels- u. Gewerbekammer
der Deutsch-Böhmischen
Ausstellung
in Reichenberg i. B. 1906.

Jacquardmaschinen „Verdol“

Société anonyme des
Mécaniques Verdol
LYON

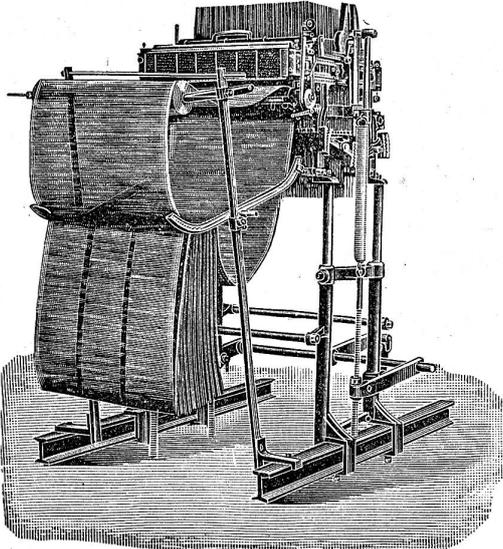
Capital social: 1,200,000 Fr.
Siège social et Ateliers de construction
16, rue Dumont-d'Urville.

Goldene Medaille: Anvers 1885.
Goldene Medaille: Brüssel 1897.
Hors Concours-Jury-Lyon 1904.

Grand Prix
Paris 1900. — Mailand 1906.

Diese Maschinen mit reduziertem
Cylinder werden gebaut mit 112, 224,
336, 448, 672, 896, 1008, 1344, 1792
Platinen und höher.
Die Uebertragung und spezielle
Bauart gestatten ihre Anwendung auf
mechan. Stühlen mit grösster Touren-
zahl. Das System ermöglicht auf leichtem,
freischwebendem Kartengang mehr
als 20,000 Karten einzuhängen.
D. R.-Pat. 81519.

Ersatz der Pappkarten durch
endloses Papier.



Automatische
Kartenschlagmaschinen
mit 1344 Stempel. D. R.-Pat. No. 103233.

Kopiermaschinen

Jacquardmaschinen
für Papp- und endlose Papierkarten.
System: **Vincenzi**
Jacquard und Verdol.

Doppelhub- und
Zweicylinder-Jacquardmaschine

Hochfach-,
Hoch- und Tieffach-Maschine
mit separaten Borduren-Dessin
für Foulardfabrikation sehr geeignet.

Ausführl. Catalog und Preisliste
gratis.

Kartenschlägerei u. Vertretung für die Schweiz: **Fritz Kaeser, Zürich** (Telephon 6397)
Lieferung von Spezial-Verdolphpapier, beste Qualität, gegen Witterungseinflüsse
unempfindlich, für Jacquardmaschinen und für Kartieren aller Systeme.